

FACTSHEET:

GREENPEACE-MARKTCHECK “KAFFEE”

FEBRUAR 2021

Ein Tag ohne Kaffee ist für viele von uns nicht vorstellbar. Gerade in der Früh als Muntermacher scheint Kaffee unverzichtbar. Aber Kaffee ist ein Luxusgut und sollte auch dementsprechende konsumiert und genossen werden. Denn die Herstellung von Kaffee ist sehr ressourcenintensiv und hinterlässt in den südlichen Produktionsländern ihre Spuren. Besonders in der konventionellen Landwirtschaft haben die Rodungen von Urwäldern und der hohe Pestizideinsatz in den Monokulturen viele negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Die EU ist der weltweit größte Kaffee-Importeur. Und der Heißhunger auf Kaffee nimmt weltweit weiter zu. Grund genug für Greenpeace, dieses wertvolle Gut genau unter die Lupe zu nehmen.

Zahlen & Fakten rund um Kaffee

Weltweit werden jährlich 8,6 Millionen Tonnen Kaffee geerntet. Mit 3,4 Millionen Tonnen Kaffee, also 45 Prozent aller Kaffeebohnen, war die EU im Jahr 2019 der weltweit größte Importeur. Und die weltweite Nachfrage steigt: Die Produktionsmengen müssten bis zum Jahr 2050 verdreifacht werden, um die prognostizierte Nachfrage zu erfüllen.¹

Die Österreicherinnen und Österreicher trinken im Schnitt sieben Kilo Kaffee pro Jahr – das sind fast drei Tassen Kaffee täglich – und liegen damit konstant im europäischen Spitzenfeld.²

Auswirkungen der Herstellung von Kaffee auf die Umwelt

Kaffee gilt als ein sehr CO₂-intensives Produkt, das einen langen Weg hinter sich hat. Hauptlieferanten von Kaffee in die EU sind Brasilien und Vietnam. Ausschlaggebend für

¹ Greenpeace 2020: Der Heißhunger der EU - Wie die Europäische Union die globale Waldzerstörung befeuert

https://greenpeace.at/assets/uploads/pdf/presse/2020_GP-Report_Rohstoffe-EU.pdf

² Österreichischer Kaffee- und Tee-Verband: Österreichischer Kaffeemarkt in Zahlen, 2019 (<https://kaffeeverband.at/oesterreichischer-kaffeemarkt-in-zahlen/>)

den CO₂-Fußabdruck sind aber vor allem der Anbau sowie die Zubereitung durch den Endverbraucher.

20 bis gut 50 Prozent des klimaschädlichen CO₂ entstehen beim Anbau. So produziert der Anbau von einem Kilo frischer Kaffeebohnen in Costa Rica oder Nicaragua bei konventioneller Landwirtschaft 0,26 bis 0,67 Kilogramm CO₂, bei biologischem Anbau dagegen nur 0,12 bis 0,52 Kilogramm. Das heißt, dass Bio-Kaffee zwischen einem Drittel und halb so viel CO₂ verursacht wie konventioneller Kaffee.³ Der höhere Fußabdruck von konventionell hergestelltem Kaffee ist auf den Einsatz von Mineraldüngern und chemisch-synthetischen Pestiziden zurückzuführen.^{4,5}

Dazu kommen die Emissionen vom Transport nach Europa, von der Weiterverarbeitung wie Röstung und Verpackung, der Energieverbrauch bei den Konsumentinnen und Konsumenten und letztendlich der entstandene Müll. Bis zu gut 40 Prozent aller Emissionen des Kaffee-Lebens entstehen beim Endverbrauch.³

Schnell vergrößert wird der Kaffee-Fußabdruck durch die Verwendung von tierischen Produkten wie Milch (z.B. Caffè Latte), durch weggeleerten Kaffee oder Energiefresser wie Kaffeemaschinen mit Heißwasser im Standby-Modus.

Insgesamt produziert eine einzelne Kaffeetasse zwischen rund 50 und gut 200 Gramm CO₂. Zum Vergleich: Ein Auto stößt pro Kilometer im Schnitt rund 120 Gramm CO₂ aus.⁶

Auch der „virtuelle Wasserverbrauch“ von Kaffee ist hoch. Berechnet wird hier der Wasser-Fußabdruck – also der gesamte Wasserverbrauch entlang der Produktionskette für eine Tasse Kaffee. Das Ergebnis: Für sieben Gramm Kaffee pro Tasse braucht es 140 Liter Wasser – das ist mehr als unser durchschnittlicher Trinkwasserverbrauch am Tag von 125 Litern pro Person.⁷

³ Carbon Footprint Across the Coffee Supply Chain: The Case of Costa Rican Coffee. P. 4 (<https://www.balas.org/resources/Documents/2013%20Conference%20Files/2013%20Conference%20Proceedings/Carbon%20Footprint%20Across%20the%20Coffee%20Supply%20Chain%20-%20The%20Case%20of%20Costa%20Rican%20Coffee.pdf>)

⁴ Carbon Footprint Across the Coffee Supply Chain: The Case of Costa Rican Coffee. P. 16 (<https://www.balas.org/resources/Documents/2013%20Conference%20Files/2013%20Conference%20Proceedings/Carbon%20Footprint%20Across%20the%20Coffee%20Supply%20Chain%20-%20The%20Case%20of%20Costa%20Rican%20Coffee.pdf>)

⁵ PCF Tchibo Kaffee 2008 (http://www.pcf-projekt.de/files/1232962944/pcf_tchibo_coffee.pdf)

⁶ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (<https://www.bmnt.gv.at/umwelt/luft-laerm-verkehr/co2-monitoringPKW1.html>)

⁷ Vereinigung deutscher Gewässerschutz: http://virtuelles-wasser.de/kaffee_tee.html

Die Kaffeeproduktion hat verheerende Folgen für intakte Waldgebiete, die Kaffeeplantagen weichen müssen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen davon aus, dass jährlich 100.000 Hektar Flächen in Kaffeeplantagen umgewandelt werden. Das ist mehr als doppelt so groß wie die Fläche Wiens.⁸

Im Vergleich zu Tee ist die Ökobilanz vom Kaffee insgesamt für die je nach Gewichtung der einzelnen Aspekte drei- bis viermal schlechter.⁹

Steigende Zahl von Einzel-Verpackungen aus Umweltsicht problematisch

Obwohl einzeln verpackter Kaffee für Umwelt sowie Kundinnen und Kunden ein teurer Spaß ist, steigt der weltweite Konsum seit 2006. So ist die Anzahl an Kaffee-Kapseln und Pads von 2006 auf 2016 fast auf das Vierfache gestiegen (14 000 Tonnen in 2006 und 53 000 Tonnen im Jahr 2016).¹² Kaffee in Kapseln, Pads und Tabs erfreuen sich steigender Beliebtheit – und das, obwohl in den Einzelverpackungen nur geringsten Kaffee-Mengen verkauft werden.¹⁰ In Österreich trinken etwa 45 Prozent aller österreichischen Haushalte Kaffee aus der Kapselmaschine. Wenn man auch die Pad-Maschinen hinzu zählt sind es rund 60 Prozent. Gut 30 Prozent benutzen Vollautomaten.^{12, 13} Gleichzeitig hat sich der Gebrauch von Filtermaschinen in den letzten Zehn Jahren halbiert (2006: 71,2 Prozent; 2016: 36 Prozent).^{12, 11}

Greenpeace hat beim Marktcheck Kaffee im Februar 2021 gezeigt, dass mit 53 Prozent mehr als die Hälfte der Kaffee-Produkte in den Regalen der Supermärkte Kaffee in Kapseln, Pads und Tabs enthalten. Diese Form der Verpackung ist sehr aufwändig in der Herstellung und produziert unnötigen Müll.

Fünf bis sechs Gramm Kaffee werden in rund 1,5 Gramm Alu-Kapsel¹² verpackt – die laut EU-Verordnung aber nicht als Verpackung gilt. Für die Hersteller heißt das: Keine Entsorgungsgebühr und keine Verpflichtung, Daten zu Recyclingraten offenzulegen.¹³

⁸ Greenpeace 2020: Der Heißhunger der EU - Wie die Europäische Union die globale Waldzerstörung befeuert

https://greenpeace.at/assets/uploads/pdf/presse/2020_GP-Report_Rohstoffe-EU.pdf

⁹ <https://www.swr.de/wissen/1000-antworten/wie-ist-die-oekobilanz-von-tee-im-vergleich-zu-kaffee-100.html>

¹⁰ Kaffee in Zahlen 2020, Tchibo;

<https://www.tchibo.com/servlet/cb/1326428/data/-/Kaffeereport2020.pdf>

¹¹ Österreichischer Kaffee- und Tee-Verband: Am liebsten aus der Kapsel, 2016

(<http://kaffeeverband.at/oesterreichischer-kaffeemarkt-am-liebsten-aus-der-kapsel/>)

¹² Konsument: Kaffeekapseln: Ethik und Umwelt, 2015 (<https://www.konsument.at/markt-dienstleistung/kaffeekapseln-ethik-und-umwelt>)

¹³ Parlamentarische Anfragenbeantwortung betreffend Aluminiumkapseln, 2009

(https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB_00433/fname_149186.pdf)

Aktuell wirbt Nespresso damit, dass bei zwei Produkten-Serien die Kapseln bis Ende 2021 zu 80 Prozent aus recyceltem Aluminium bestehen sollen.¹⁴ Das macht weder die Produkte noch deren Verpackung "nachhaltig".¹⁵ Die Herstellung von Aluminium ist extrem umweltschädigend. Der Einsatz von gefährlichen Chemikalien und der hohe Energieaufwand stehen in keinem Verhältnis zur kurzfristigen Nutzung als Verpackung für eine Kleinmenge Kaffee.

Teurer Kaffee in Einzelverpackungen

Im Schnitt enthält eine Nespresso-Kapsel 5 bis 6 Gramm Kaffee. Eine Kapsel kostet 41 bis 70 Cent. Bei 45 Cent ergibt das umgerechnet einen Preis von rund 80 Euro pro Kilo.

Die meisten Kaffeeprodukte in Kapseln sind allerdings weder bio noch fair, sondern werden unter Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden sowie teilweise unter menschenverachtenden Bedingungen hergestellt.

Im Preisvergleich mit einem Kilo Bio-Kaffee mit Fairtrade-Zertifizierung, gemahlen oder Bohne, zum Preis von 15 Euro, schneiden Kapseln & Co schlecht ab: Kundinnen und Kunden zahlen somit mindestens fünf Mal so viel für ein Kilo-Kaffee in Kapseln wie für ein nachhaltigeres Produkt ohne umweltschädigende Verpackung.

Wichtige Siegel beim Kauf von Kaffee

Die häufigsten Gütezeichen auf den Kaffee-Packungen sind Bio, Fairtrade, UTZ und Rainforest Alliance. Nicht alle davon sind uneingeschränkt empfehlenswert. Bio und Fairtrade beurteilt Greenpeace als vertrauenswürdige Gütezeichen, UTZ und Rainforest Alliance schneiden schlechter ab. Im Herbst 2019 haben sich UTZ und Rainforest Alliance zusammengeschlossen und werden Rainforest Alliance als gemeinsamen Namen mit leicht geändertem Logo beibehalten. Die Standards sind gerade in Umstellung, das neue Programm wird ab Mitte 2021 die bestehenden Zertifizierungsprogramme von Rainforest Alliance und UTZ ersetzen¹⁶. Wie sich die neuen Standards auf Umwelt und Menschen in den Herstellungsländern auswirkt, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Den eigenen Kaffeekonsum möglichst nachhaltig gestalten

¹⁴ <https://www.nespresso.com/de/de/thepositivecup/recycling-and-aluminium>

¹⁵ Nespresso – Recycling: <https://www.nespresso.com/us/en/how-to-recycle-coffee-capsules>

¹⁶ <https://www.rainforest-alliance.org/lang/de/ewsroom/die-rainforest-alliance-gibt-erweitertes-zertifizierungsprogramm-und-standard-bekannt>

Kaffee ist generell ein sehr CO₂ intensives Produkt, das einen langen Weg hinter sich hat. Wichtig ist aber sich bewusst zu sein, dass 43 Prozent aller Emissionen der Kaffeeherstellung (Energie für Kaffeemaschinen, Wasser, Abfall,...) bei den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern¹⁷ entstehen.

Tipps für puren Kaffeegenuss:

- Kaffee ist ein Luxusgut, also bewusst und in Maßen genießen.
- Beim Kauf auf Bio und Fairtrade achten.
- Einzelverpackung wie Kapseln, Pads und Tabs vermeiden.
- Es gibt auch wiederbefüllbare Kapseln, die man in Kapselmaschinen verwenden kann, aber selbst reinigt und befüllt.
- Nur so viel Kaffee machen, wie man tatsächlich trinkt. Kaffee wegzuleeren verschlechtert den ökologischen Fußabdruck drastisch.
- Kaffeereste, also das Pulver, sind Bio-Müll oder auch gut als Dünger für Pflanzen verwendbar.
- Statt Kaffee auch mal Tee trinken oder "heimischen" Kaffee aus Getreide & Co genießen.
- Bei Coffee-to-go möglichst keine Einwegbecher, sondern eigenen Becher verwenden.

¹⁷ Carbon Footprint Across the Coffee Supply Chain: The Case of Costa Rican Coffee. P. 16 (http://www.balas.org/BALAS_2013_proceedings_data/data/documents/p639212.pdf)